

welche mit dem frühzeitigen Tode Otto's III. und Gregors V. in Verbindung gebracht worden ist. Der römische Freiheitskämpfer Crescentius, um den seine Landsleute noch lange und laut klagten, wurde nach Erstürmung der Engelsburg ergriffen; wie die italienischen Chronisten berichten, habe man ihm die Augen ausgerissen, die Nücker verstümmelt und ihn auf einer Kuhhaut durch die Straßen der Stadt geschleppt, auf der Rinne der Engelsburg als Hochverräther enthauptet, dann hinabgestürzt und auf einem Galgen am Monte Mario aufgefert. Gleich darauf wurde von dem Papste ein Concil in der St. Peter'skirche gehalten. Von Wichtigkeit für die Kirche war es, daß um jene Zeit Gregor V. den abgesetzten Erzbischof von Reims, den berühmten Abt Gerbert, welcher die Gunst Otto's III. gewonnen und denselben auf seinem zweiten Römerzuge begleitet hatte, wahrscheinlich nicht ohne Einfluß des letztern, auf den erzbischöflichen Stuhl von Ravenna erhob (s. d. Art. Sylvester II.). Nachdem der unermüdbliche Papst noch ein drittes Concil zu Rom gehalten, starb er plötzlich den 4. Februar 999, und zwar, wie zwei alte Schriftsteller berichten, eines gewaltigen Todes, in einem Alter von 27 Jahren. Die Zeitgenossen rühmten die Schönheit seines Aeußern, seine Freigebigkeit und Wohlthätigkeit — er theilte jeden Samstag zwölf Kleider an Arme aus, — sowie seinen Eifer für das Seelenheil der ihm untergebenen Gemeinde, namentlich auch, weil er während seiner Anwesenheit zu Rom in drei Sprachen zu predigen pflegte. Wie befähigt dieser deutsche Papst zur Leitung der Kirche war, hat er zur Genüge bewiesen. Er fühlte sich als römischer Papst, hatte ein volles Bewußtsein von der universalen Bedeutung seiner Stellung und war beflissen, in die Fußstapfen Gregors d. Gr. zu treten, dessen Namen er sich beigelegt hatte. Wie Großes hätte er wirken können, wenn ihm ein langes Leben wäre beschieden gewesen! Schließlich mag hier noch erwähnt werden, daß in Deutschland gegen Ende des 13. Jahrhunderts die Sage ging, Gregor V. habe die sieben Kurfürsten eingesetzt: vielleicht eine trübe Erinnerung, daß unter demselben das Collegium der römischen Siebener aufkam, welches in Vielem dem der späteren Kurfürsten gleich und den Rath des Kaisers bildete. Seine irdischen Ueberreste ruhen in den Gräbern der St. Peter'skirche in einem marmornen Sarge, welcher eine einfache Grabchrift trägt. — Seine Briefe sind gedruckt in den Sammlungen von Mansi und Labbé; Bullar. Rom. od. Taurin. I, 1857, 462 sq.; Regesten bei Jaffé I, 489 sq. (Vgl. Amalric. bei Muratori l. c. III, 2, 335; Pagi II, 208 sq.; Höfler, Die deutschen Päpste I, 94 ff.; Schröder, Gesch. der christl. Kirche III, 1482 ff., und Gregor VII. V, 688 ff.; Wilmans in den Jahrbüchern des deutschen Reiches unter dem sächsischen Hause II, 2, 89 ff. 212 ff.; Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I, 695 ff.; Gregorovius, Gesch. der Stadt

Rom III, 437 ff.; Hefele, Conc.-Gesch. IV, 648 ff.)

Gregor VI. nannten sich zwei Päpste. Gleich bei dem Anfange seines Pontificats (1012) hatte Benedict VIII. mit einem Gegenpapse, Gregor VI., zu kämpfen, welcher wahrscheinlich von den damals immer noch mächtigen und dem Hause der Grafen von Tusculum gegenüberstehenden Crescentiern gewählt worden war. Da er in dem Streit mit Benedict VIII. nicht durchdrang, floh er zu Kaiser Heinrich II. nach St. Völken, um sich von ihm auf den römischen Stuhl setzen zu lassen. Der Kaiser, welchem die Gelegenheit zu einem Römerzuge sehr willkommen war, nahm ihm, nach der Erzählung Dithmars von Merseburg, sein Kreuz ab, gebot ihm, sich aller Amtshandlungen zu enthalten, versprach ihm zwar, daß er, wenn er nach Rom käme, den obwaltenden Streit nach römischen Gesetzen entscheiden werde, opferte ihn jedoch bei seiner Anwesenheit in Italien (1018), ohne den Streit zu verhandeln, auf, so daß er von da an immer aus der Geschichte verschwindet (Schröder, Kirchengesch. IV, 87 f. 94). — Ein Menschenalter später gelangte der zweite Papst, welcher den Namen Gregor VI. führte, zum Pontificate. Benedict IX., eine Creatur der Grafen von Tusculum, hatte sich durch sein lasterhaftes Leben bei den Römern auf's Höchste verhaßt gemacht. Deshalb von denselben im J. 1038 vertrieben, war er zwar von Konrad II. wieder eingesetzt worden; da er aber sein unwürdiges Betragen nicht nur fortsetzte, sondern auch durch Grausamkeit die Menge erbitterte, so wurde er 1044 abermals aus Rom verjagt, und von einer andern Abdelsfaction ward dann der Bischof Johann von Sabina erwählt, welcher sich Sylvester III. nannte. Aber auch dieser wurde schon 49 Tage nach seiner Erhebung vertrieben. Nun kehrte Benedict IX. zurück. Da er aber sein ausschweifendes Leben nicht änderte, so fiel er bei Clerus und Volk in die tiefste Verachtung. Um nun einem neuen Sturze vorzubeugen, trat er gegen eine große Summe Geldes (1500 Pfund Silber und den Jahresertrag des aus England einlaufenden Peterspfennigs) die päpstliche Würde an den Erzpriester Johannes Gratianus ab, welcher bei dem Volke wegen einer damals in Rom höchst seltenen Keuschheit und wegen seines sonstigen untadelhaften Lebenswandels in großem Ansehen stand, und zog sich auf seine Schlösser in der Nähe von Rom zurück. Zwar hatte der neue Papst, welcher den Namen Gregor VI. annahm, mehrere gewichtige Freunde, auf welche er sich stützen konnte. So sprach der hl. Petrus Damiani (s. d. Art.), Abt von Fonte Avellana, auf die Kunde von seiner Erhebung in einem Schreiben an ihn seine höchste Freude darüber aus, denn jetzt werde das goldene Zeitalter der Apostel wiederkehren, und unter dem Schirme seiner Weisheit werde von Neuem kirchliche Zucht aufblühen, die Tische der Wechslar aber würden umgestoßen werden. Auch besand sich in seiner näch-